

5. April 2023

Betreff: Herausforderungen und Handlungsfelder der Landesgeschichte

Sehr geehrtes Mitglied des Landtages,

die Rahmenbedingungen für die Erforschung und die Vermittlung von Landesgeschichte haben sich in den letzten Jahren leider deutlich verschlechtert. Ein Beispiel mit besonders weitreichenden Folgen ist der jahrelange Personalabbau in den Landesarchiven Greifswald und Schwerin sowie der Landesbibliothek MV. Ohne gesicherte qualifizierte und angemessen ausgestattete Basisstrukturen können grundständige Aufgaben des Landes jedoch nicht erfüllt werden, wird das Land seinen nach Landesverfassung und im Rahmen des Kulturförderalismus eingegangenen Verpflichtungen nicht gerecht und werden letztlich auch wirtschaftliche Verwertungserwartungen (z.B. beim Tourismus, Fachkräfteattraktivität) unerfüllbar. Da ist auch das beste ehrenamtliche Engagement hoffnungslos überfordert.

Am 5. Dezember 2021 hat sich auf Initiative des Heimatverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. der Runde Tisch Landesgeschichte als Forum für alle im Bereich der Landesgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns tätigen Vereine, Verbände, Organisationen, Kommissionen und Institutionen konstituiert. Insgesamt vertritt er etwa 1.000 hauptamtlich und ca. 30.000 ehrenamtlich für die Landesgeschichte engagierte Personen.

Bei der letzten Beratung haben wir am Runden Tisch aktuell bestehende Handlungsfelder bzw. Herausforderungen der Landesgeschichte zusammengetragen und Maßnahmen abgeleitet. Wir bitten Sie diese bei der anstehenden Planung und Diskussion des kommenden Doppelhaushaltes zu berücksichtigen und würden uns freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Die Landesarchive, die Landesbibliothek, die Museen und Gedenkstätten, die universitäre Forschung und Lehre zur Landesgeschichte braucht dringend Ihre politische Rückendeckung und profilierte Unterstützung; insbesondere in den Bereichen, für die das Land in Verantwortung steht und Regelungskompetenz hat.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Martin Buchsteiner

Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Gritt Brosowski

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker

Anne Drescher

Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Dr. Irmfried Garbe

Arbeitsgemeinschaft für Pommersche Kirchengeschichte

Dr. Michael Heinz

Gesellschaft zur Erforschung der Zeitgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns

Dr. Petra Himstedt-Vaid

Wossidlo Forschungsstelle für Europäische Ethnologie/Volkskunde an der Universität Rostock

Dr. Volker Höffer

Gesellschaft zur Erforschung der Zeitgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns

PD Dr. Bernd Kasten

Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde e.V.

Dr. Klaus-D. Kohrt

Pommerscher Greif e.V.

Karsten Labahn

Universitätsbibliothek Rostock

Prof. Dr. Cornelia Linde

Lehrstuhl Allgemeine Geschichte des Mittelalters des Historischen Instituts der Universität Greifswald

Dr. Raiko Lippert

Kulturgut Mecklenburg-Strelitz e.V.

Angrit Lorenzen-Schmidt

Geschichtswerkstatt Rostock e.V.

Dr. Matthias Manke

Historische Kommission für Mecklenburg e.V.

Prof. Dr. Ernst Münch

Historische Kommission für Mecklenburg e.V.

Dr. Florian Ostrop

Stiftung Mecklenburg

PD Dr. Jana Olschewski

Historische Kommission für Pommern e.V.

Andrej Quade

Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Dr. Christoph Schmitt

Gesellschaft zur Förderung des Wossidlo-Archivs

Dr. Steffen Stuth

Museumsverband in Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Antje Theise

Universitätsbibliothek Rostock

Dr. Andreas Wagner

Sprecherrat der AG Gedenkstätten

Dr. Ralf-Gunnar Werlich

Lehrstuhl Allgemeine Geschichte des Mittelalters des Historischen Instituts der Universität Greifswald

Prof. Dr. Wolfgang Eric Wagner

Historische Kommission für Mecklenburg e.V.

Die Erforschung und Vermittlung der Landesgeschichte bedarf einer Vernetzung und Kooperation universitärer Einrichtungen mit außeruniversitären Akteur*innen

Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht einen lebendigen gesellschaftlichen Diskurs über das, was eine Gesellschaft ausmacht. Voraussetzung für identitäts- und gemeinschaftsstiftende Angebote, wie sie besonders an Jubiläen und Jahrestagen sichtbar werden, ist der Blick auf die Regional- und Kulturgeschichte nicht nur des Landes, sondern auch seiner vielen Gemeinden und Ortsteile. Diese Aufgabe kann die universitäre Landesgeschichte nur gemeinsam mit den Archiven, Bibliotheken, Heimatstuben, Museen, Ortschronist*innen und den vielen Vereinen zur Erforschung von Vergangenheit und Geschichte leisten. Eine Vernetzung der vielfältigen Aktivitäten ist Voraussetzung dafür, die Menschen des Landes über Geschichte für ihre Region und das Land zu begeistern, sich als Teil der heutigen Gesellschaft zu fühlen und in dieser zu engagieren.

*Wir bitten Sie, eine nachhaltige und professionelle Vernetzung der universitären und außeruniversitären Akteur*innen der Regional- und Kulturgeschichte zu unterstützen und konkrete Möglichkeiten der Finanzierung einer koordinierenden Stelle zu erschließen.*

Die Museumslandschaft braucht eine verlässliche Förderung und nachhaltige Berufsausbildung

Corona-Pandemie und die Energiekrise haben die strukturellen Probleme der Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern auch bei den Museen nochmal in aller Schärfe hervortreten lassen.

Museen sollen nicht nur das haptische und immaterielle Kulturerbe bewahren. Museen sollen Orte der Bildung sein, der Authentizität, der Identität, der Begegnung, der Kommunikation, der Moderation, der Diversität, touristische Hotspots, sie sollen die Demokratie stärken.

Die Realität ist oftmals, dass an und in den kommunalen Museen als „freiwillige Kulturleistung“ als erstes der Rotstift angesetzt wird: Stellen werden nicht wiederbesetzt und wenn, dann oftmals weit unter Qualifikation vergütet. Kernaufgaben, wie Sammlungspflege, Vermittlung oder Forschung können nicht wahrgenommen werden, weil die entsprechenden Personalstellen in den Planungen nicht vorgesehen sind. Eine Berufsausbildung im Museumsbereich findet faktisch nicht statt.

Wir bitten Sie der permanenten Unterfinanzierung vor allem der kleineren Museen und Heimatstuben entgegenzutreten und Maßnahmen einzuleiten, um zum einen die Kulturförderung auszubauen und soweit möglich zu verstetigen, zum anderen eine landesweite Initiative für eine Ausbildung im Museumsbereich zu starten.

Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern muss als Informationszentrum für die Zukunft gestärkt und ihr Aufgabenbereich um das digitale Erbe des Landes ergänzt werden.

Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker ist als Regional- und wissenschaftliche Universalbibliothek das regionale Zentrum in einer vernetzten Bibliothekswelt. Als allen Bürger*innen offenes Informationszentrum für Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus schlägt die Landesbibliothek eine Brücke zwischen Tradition (historische Drucke, Karten, Handschriften, Noten) und Moderne (körperliche und unkörperliche Medien). Sie dient der Bewahrung des bereits gedruckten und künftig noch zu publizierenden schriftlichen Erbes des Landes Mecklenburg-Vorpommern und seiner Identitätsbildung. Hierfür ist neben einer adäquaten Aufbewahrung und Erschließung der verschiedenen Medien auch eine Erweiterung des gesetzlichen Pflichtauftrages (elektronisches Pflichtexemplar) von Nöten. In 13 von 16 Bundesländern ist dies während der letzten zehn Jahre umgesetzt worden.

Die Landesbibliothek musste aufgrund von personellen Einsparungen ihre Öffnungszeiten von 42 auf 21 Wochenstunden halbieren, was bei Nutzer*innen und Forschenden auf wenig Akzeptanz trifft. Zugleich sind sowohl die Leitung der Landesbibliothek als auch ihre Stellvertretung aktuell nicht besetzt. Die Bibliothek befindet sich damit auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft und ist für die Herausforderungen in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts nicht hinreichend ausgerüstet.

Wir bitten Sie, die Serviceleistungen der Landesbibliothek wieder zu erweitern, indem diese entsprechend ausgestattet wird. Zudem bedanken wir uns für Ihren Einsatz für ein modernes Pflichtexemplargesetz, welches sowohl körperliche als auch unkörperliche Medien umfasst.

Die Arbeitsfähigkeit der staatlichen Archive in Mecklenburg-Vorpommern muss durch nachhaltige Investitionen in Personalstellen, (Neu-)Bauten und die Restaurierung des konservatorisch geschädigten Archivgutes gesichert werden

Das staatliche Archiv des Landes Mecklenburg-Vorpommern verwahrt die einmalige schriftliche Überlieferung zur Geschichte des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Urkunden, Akten, Karten usw.) inklusive seiner Vorläuferterritorien und stellt sie für die verschiedensten Auswertungskontexte bereit. Das staatliche Archiv stellt somit eine wichtige Institution des historischen Gedächtnisses dar, für die Aufarbeitung historischen Geschehens, für die Identitätsbildung der Menschen und für die Stärkung des demokratischen Bewusstseins.

Das staatliche Archiv des Landes bildet die Abteilung Landesarchiv im Landesamt für Kultur und Denkmalpflege. Es verteilt sich auf zwei Standorte, das Landeshauptarchiv Schwerin und das Landesarchiv Greifswald. An beiden Standorten ist die dauerhafte Erfüllung des archivgesetzlichen Auftrages, nämlich die archivwürdigen Unterlagen des Landes nach fachlichen Gesichtspunkten zu erfassen, zu übernehmen, dauerhaft zu sichern, durch Findmittel zu erschließen, aufzubereiten und für die Benutzung bereitzustellen (LArchivG M-V, § 5 Ab. 1), akut gefährdet.

Landeshauptarchiv Schwerin

Im Landeshauptarchiv Schwerin wurde Mitte 2022 die Archivarin pensioniert, die alleinig für die Aufbereitung und Bereitstellung der sowie die Beauskunftung aus der gesamten Überlieferung der DDR-Bezirke Schwerin und Neubrandenburg zuständig ist. Die Stelle ist nicht wieder besetzt, eine Verteilung der Aufgaben auf andere Archivierende ist aufgrund der Aufgabenverdichtungen infolge der Personaleinsparungen seit der Jahrtausendwende nicht möglich.

Unterlagen für Nachweise über erlittenes Unrecht während der DDR-Zeit müssen Betroffene wie z.B. Heimkinder oder Doping-Opfer folglich mühsam selbst aus den Archivalien bzw. zugehörigen Findmitteln ermitteln. Archivarische Unterstützung und Hilfestellung wird wegen des fehlenden Personals und ausgebliebenen Wissenstransfers nicht mehr geleistet werden können.

Wir bitten Sie, sich für eine nachhaltige Verbesserung der personellen Situation im Landeshauptarchiv Schwerin einzusetzen.

Landesarchiv Greifswald

Im Landesarchiv Greifswald fehlt seit mehr als einem halben Jahrzehnt ein/e wissenschaftliche/r Archivar/in zur Organisation des Archivstandortes und Koordination der archivgesetzlichen Aufgaben. Von noch längerer Dauer sind die katastrophalen konservatorischen Bedingungen, unter denen die zum Teil vorgeschädigten Archivalien untergebracht sind. Dieses Problem hätte in der – ablaufenden – Legislaturperiode gelöst werden sollen, tatsächlich gibt es nicht einmal einen belastbaren Ansatz. Daraus folgt, dass sich der Bedarf an Mitteln für die Konservierung und Restaurierung des konservatorisch geschädigten Archivgutes erhöht. Der entsprechende Haushaltstitel ist seit Jahrzehnten konstant niedrig, eine vom Staatssekretär für Vorpommern im September 2017 öffentlich zugesagte einmalige Verdoppelung der Restaurierungsmittel ist nicht erfolgt. Seit Mitte 2022 ist das Archiv für Nutzer:innen nicht zugänglich.

Wir bitten Sie, dem drohenden Verlust einmaliger historischer Zeugnisse aktiv zu begegnen und die nachhaltige Verbesserung der personellen und baulichen Situation im Landeshauptarchiv Greifswald voranzutreiben.

Die personelle Ausstattung der beiden landeseigenen Gedenkstätten "Dokumentationszentrum am Demmlerplatz Schwerin" und "Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Stasi-U-Haftanstalt Rostock" (DuG) muss ausgebaut werden.

Die landeseigenen Gedenkstätten in Rostock und Schwerin sind gut etablierte Ort der politischen Bildungsarbeit. Sie werden durch Schüler:innen und Auszubildende des Landes stark frequentiert.

Daneben bieten die Gedenkstätten Veranstaltungen für Betroffene ebenso wie für allgemein Interessierte an. Für die Vermittlungs- und Bildungsarbeit ist als sicheres und seriöses Fundament überdies auch eine stetige Forschung notwendig. Sowohl in Schwerin als auch in Rostock mussten aktuell Öffnungszeiten eingeschränkt und Anfragen nach Führungen, Seminaren etc. in größerem Maße aus Personalkapazitätsgründen abgelehnt werden. Auch die Zeit, die dringend nötigen Dauerausstellungen neu zu konzipieren geschweige denn zu erarbeiten fehlt. Um alle Anforderungen bewältigen zu können, wäre insbesondere in der DuG eine Aufstockung von derzeit einer Vollzeit-Stelle plus teilabgeordneter Lehrkraft um mindestens eine weitere Stelle des gehobenen Dienstes (für Besucherbetreuung und Bildungsarbeit) und eine Stelle des mittleren Dienstes für die gesamte organisatorisch-technische Umfeldarbeit zwingend notwendig. Auch für die ehrenamtlich getragene Gedenkstätte in der ehemaligen Stasi-U-Haft Neustrelitz bedarf es dringend Unterstützung. Vielleicht wäre auch hier die Unterstützung durch eine teilabgeordnete Lehrkraft ein geeigneter Weg.

Wir bitten Sie, sich für eine Stärkung der personellen Ausstattung in den landeseigenen Gedenkstätten in Rostock und Schwerin einzusetzen und konkrete Möglichkeiten ihrer Finanzierung zu prüfen.

Die Bewahrung, Erforschung und Vermittlung der archäologischen Schätze des Landes braucht dringend eine personelle, strukturelle und rechtliche Absicherung

Der Bereich der Archäologie ist im Bundesvergleich in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahrzehnten massiv unterfinanziert. Die beiden Lehrstühle an der Universität Greifswald (Klassische und Christliche Archäologie) wurden aufgelöst, die Einrichtung des Lehrstuhls für Ur- und Frühgeschichte in Rostock kann dies nicht annähernd ausgleichen. In der oberen Denkmalbehörde sind die Fachkräfte im Bundesvergleich auf ein Minimum reduziert, in den unteren Denkmalschutzbehörden ist eine massive Personalreduktion spürbar. Verdachtsgrabungen, die bislang nicht einmal ins Denkmalschutzgesetz des Landes aufgenommen wurden, hat das Land MV noch nie finanziert. Hinzu kommen weltweit beachtete Skandale um die Archivierung und Restaurierung archäologischer Funde aus der Region sowie bekanntgewordene Missstände bei der inhaltlichen Planung und finanziellen Ausstattung des geplanten Archäologischen Landesmuseums in Rostock.

*Wir bitten Sie, die Finanzierung eines für die renommierten Funde ausreichend dimensionierten archäologischen Landesmuseums bis zur Fertigstellung des Gebäudes in ca. 10 Jahren sicherzustellen, konkrete Möglichkeiten, Mittel des Bundes und der EU einzubeziehen zu prüfen und sich dafür einzusetzen, dass engagierte Bürger*innen aus MV, wie. z.B. die ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger*innen oder der Freundeskreis Archäologisches Landesmuseum sowohl in die Planungen und Ausgestaltung des Museums als auch die geplante Novellierung des Denkmalschutzgesetzes miteinbezogen werden.*

Die Archäologische Fundstelle „Tollensetal“ muss wissenschaftlich und für die Vermittlung historischen Wissens erschlossen werden

Mit der archäologischen Fundstätte „Tollensetal“ verfügt das Land Mecklenburg-Vorpommern über einen im internationalen Maßstab besonderen Ort, der der Erforschung und Vermittlung der Ur- und Frühgeschichte dienen kann. Die Fundstätte leistet einen wesentlichen Beitrag für die Außenwahrnehmung der Region als außergewöhnlich geschichtsträchtig und ist damit auch überregional touristisch attraktiv. Der Ort bietet eine einzigartige Möglichkeit, um auf diese ansonsten strukturschwache Region kulturell aufmerksam zu machen und sie strukturell zu fördern.

Wir bitten Sie, das Potential des archäologisch und frühgeschichtlich bedeutsamen Tollensetals für die Region und das Land Mecklenburg-Vorpommern einschätzen zu lassen und konkrete Möglichkeiten zu prüfen, ein archäologisches Museum/Forschungszentrum vor Ort einzurichten und das Fundgebiet als Unesco-Kulturerbe zu listen.

Die „Pommernforschung“ an der Universität Greifswald braucht eine institutionelle Verankerung

In der Zielvereinbarung der Universitäten mit dem Land wird eine „Pommernforschung“ an der Universität Greifswald erwähnt, die aber nur dem Namen nach besteht. Zwar engagiert sich der Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte des Mittelalters auch in diesem Bereich, z.B. durch die Mitarbeit der Lehrstuhlinhaberin im wissenschaftlichen Beirat des geplanten Pommerschen Klosterbuches. Eine landesgeschichtliche Professur für Pommern, die alle Zeitepochen abdeckt, kann dieses Engagement jedoch nicht ersetzen. Die in der Zielvereinbarung vorgesehene Zusammenarbeit mit dem an der Universität Rostock geplanten „Zentrum für Regional- und Kulturgeschichte Mecklenburgs“ und der damit in Verbindung stehenden neu eingerichteten W2-Professur ist zu begrüßen, braucht aber auch eine institutionelle Basis.

Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen, die „Pommernforschung“ an der Universität Greifswald institutionell zu verankern und Optionen der Finanzierung eines entsprechenden Lehrstuhls zu erschließen.

Der Forschungsbereich Volkskunde/Europäische Ethnologie muss dauerhaft gesichert und als eigenständige Einrichtung weiterentwickelt werden

Die Wossidlo-Forschungsstelle für Europäische Ethnologie/Volkskunde der Universität Rostock wird seit 2022 nur noch mit einer Mittelbaustelle geführt. Damit können bisherige Forschungstraditionen der international reputierten Rostocker Volkskunde, insbesondere auf den die Sachkultur einschließenden Gebieten (Maritim- und Agrarethnografie, Haus- und Geräteforschung, Museumskunde) nicht mehr fortgeführt werden. Substanziell bedroht ist damit auch die der Forschungsstelle zugeordnete Rolle als dritter Säule zwischen Landesgeschichte und Niederdeutscher Philologie im geplanten „Zentrum für regionale Geschichte und Kultur Mecklenburgs“. Durch die Stellenkürzung ist überdies das volkskundliche Lehrangebot dezimiert, das besonders auch von Lehramtsstudierenden höchst nachgefragt ist.

Wir bitten Sie, sich für den Wiederaufbau der regionalbezogenen, europaweit vergleichenden Forschung und Lehre der Volkskunde/Europäischen Ethnologie einzusetzen und ihre institutionelle Eigenständigkeit sicher zu stellen.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der deutschen Diktaturen fördern

Im Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU von 2016 heißt es: „Die Koalitionspartner bekennen sich zur Konzentration der Standorte zur Aufbewahrung der Stasi-Unterlagen und streben unter Beteiligung des Bundes die Gründung eines Arno-Esch-Zentrums am Universitätsstandort Rostock an.“

Das geplante Zentrum ist als gemeinsames Dach der Dokumentation und Archivierung, historischen Forschung und politischen Bildung konzipiert. Konkret ist die Konzentration des MfS-Archivgutes der ehemaligen drei Nordbezirke am Standort Rostock (1), die Neukonzeption der Dokumentations- und Gedenkstätte ehem. Stasi-U-Haft (2) und der Aufbau eines „Arno-Esch-Instituts“ mit Forschungsbibliothek an der Universität Rostock (3) vorgesehen.

Während die Punkte 1 und 2 durch die Gesetzgebung des Bundestags bzw. die Übernahme der Trägerschaft der Gedenkstätte durch die Landeszentrale für politische Bildung und den Abschluss der Sanierung bereits angestoßen sind, fehlt mit Blick auf Punkt 3 eine unmittelbare Perspektive. Das Arno-Esch-Institut ist als universitäre Forschungs- und Lehrereinrichtung mit diktaturvergleichendem Profil über das erste Konzeptionsstadium noch nicht hinausgekommen. Die angestrebte enge Verzahnung von Archivalien, Forschung und Geschichtsvermittlung an einem Standort, die ein Alleinstellungsmerkmal begründen würde, ist damit in Gefahr.

Wir bitten Sie, die Einrichtung eines Arno-Esch-Instituts an der Universität Rostock zu unterstützen und konkrete Möglichkeiten einer dauerhaften Finanzierung zu prüfen.